

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 32 (1975)

Heft: 7

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzbericht aus China

Kürzlich kehrte einer meiner Freunde von einer Geschäftsreise aus China zurück. Einige seiner Eindrücke mögen uns interessieren, besonders, da sie nicht auf irgendwelcher Parteipolitik beruhen, sondern rein neutraler Beobachtung entspringen. —

So weit mein Freund das Land bereisen konnte, stellte er fest, dass es landwirtschaftlich äusserst intensiv bebaut wird. Diese weise Ausnützung des vorhandenen Bodens entspricht der ebenso weisen Ueberlegung, auf diesem Gebiet möglichste Unabhängigkeit von anderen Ländern erzielen zu können, also autonom zu sein, und zwar trotz der zahlreichen Bevölkerung von 800 Millionen Menschen. Die Art der Bepflanzung verlegt sich vorwiegend auf Gemüse, Reis und Getreide. Es herrscht eine straffe Ordnung im Einsatz zur Arbeit, und hungern muss keiner.

Auffallend soll die grosse Sauberkeit sein, die auf dem Lande herrscht und die auch vom Stadtbewohner beachtet wird. Dieser gesunde Geist wirkt sich auch auf die Erziehung der Kinder aus, denn in der Schule gehört straffe Ordnung zur Tagesregel. Um die Gesundheit der heranwachsenden Nachkommenschaft zu stählen und zu festigen, erfolgt jede Woche ein Trainingsmarsch mit den Kindern, wobei die Belastung mit den Jahren steigt. Im Alter von

sechs bis acht Jahren wandern die Kinder bei solch organisierten Touren 20 km, während für jene, die neun bis zwölf Jahre zählen, die Kilometerzahl auf 40 ansteigt. 60 km wird von allen gefordert, die 13–15 Jahre alt geworden sind. Dabei ist zwischen Knaben und Mädchen kein Unterschied zu beachten, da man von beiden die gleiche Leistung verlangt. Bestimmt stählt das die Grundlagen der Gesundheit um vieles.

Jugendliche, die sich dem Ingenieurberuf oder demjenigen eines Arztes zuwenden, dürfen 50% zum Studium und zur Weiterbildung beanspruchen, während sie verpflichtet sind, die anderen 50% körperlicher Arbeit zu widmen. Dies gilt auch für die Krankenschwestern. Auf diese Weise entsteht weniger eine Einseitigkeit und Spezialisierung, die zum Verlust allgemeiner Geschicklichkeit führen kann. Umsicht und Fleiss werden dadurch gefördert und jeder kann einspringen, wo er benötigt wird. Auch gesundheitlich ist solch eine Arbeitsteilung von Nutzen. Dies erinnert unwillkürlich an das jeweilige Vorgehen jener Völker, die in spartanischer Bescheidenheit von unten aufstiegen, um jene zu besiegen, die das Steuer in den Händen hielten, aber nicht darauf achteten, durch gesunde Ansichten und natürliche Lebensweise stark und überlegen zu bleiben.

Aus dem Leserkreis

Erfolg bei Prostataleiden

Ende Januar dieses Jahres schrieb uns Herr E. aus C. wie folgt: «Wenn ich an meinen jämmerlichen Zustand vor gut einem Jahr zurückdenke, so habe ich mich bis heute durch Ihre vortrefflichen Naturheilmittel und Ratschläge erstaunlich gut erholt. Mein Zustand war durch eine achtwöchige medikamentöse Behandlung verursacht worden. Drei Wochen hiervon lag ich im Spitalbett mit zwei Gewebsentnahmen von der Prostata. Für mich und meine Frau kann ich mir betreffs meinem jetzigen Zustand keinen besseren Jahresanfang

vorstellen. Ich bin nicht fähig, meine Gefühle der Dankbarkeit in Worten auszusprechen. Seit Erhalt Ihrer schriftlichen Beratung vom Dezember 1973 an befolgte ich Ihre Anweisungen, indem ich damals die ärztliche Behandlung abgebrochen habe. Ich fühle mich wieder jung und kann mit meiner Frau wieder Bergwanderungen durchführen. Auch schwimme ich jetzt täglich 650 m im Hallenbad.

Zu meiner grossen Freude kann ich den Urin auch nachts wieder behalten, wenn ich auch zweimal erwache um Wasser zu lösen.»

Solcherlei Fortschritte sind bestimmt erfreulich, wenn man bedenkt, dass der Patient erst während seines Spitalaufenthaltes Schwierigkeiten mit der Blase und dem Wasserlösen bekam. Das Bettlässen war ihm sehr peinlich, doch bestand die ärztliche Hilfe nur im Katheter, den der Patient jedoch verweigerte. Die Spitalernährung bekam ihm nicht gut, da er seit 25 Jahren bei lacto-vegetarischer Wärterkost sich sehr wohlgefühlt hatte. Er war daher auch nie krank gewesen und nicht gewohnt, chemische Medikamente einzunehmen. So rasch als möglich suchte er deshalb durch die Naturheilmethode sowie durch einfache Naturkost wieder seine gesunde Grundlage zurückzugewinnen.

Zur Verbesserung des Blutes wurde ihm der Biotta-Randensaft empfohlen. Des Weiteren waren Petasan sowie die Petasiteskapseln einzunehmen. Wegen Wasseransammlung im Bein musste dem Herzen mit Convassillan nachgeholfen werden. Mit Nierentee und Nephrosolid war auch die Nierentätigkeit zu unterstützen. Das Bein war mit Lehmwickeln zu behandeln. Mit Prostasan sollte direkt noch auf die Prostata eingewirkt werden. Alles zusammen sollte zur Erleichterung des Gesamtzustandes beitragen, was denn auch geschah. Der Patient behaftete sich ferner noch mit täglichen Turnübungen und Wechsel duschen sowie mit einem wöchentlichen Ueberwärmungsbad von 2 Stunden Dauer. Nach dem Spitalaufenthalt fühlte er sich erstmals als alten gebrechlichen Mann und wurde sich bewusst, wie jung und beweglich er sich vorher hatte fühlen können. Eine sorgfältige Uebergangsnahrung zur früheren Kost liess die Kräfte allmählich wieder neu erstehen. Begreiflich ist, dass eine solch erfreuliche Regenerierung beim Patienten grösste Dankbarkeit auszulösen vermag.

Bücher, die erfolgreich helfen

Aus Vancouver in Kanada schreibt uns Frau P. wie folgt: «Seitdem ich die Bücher «Der kleine Doktor» und «Die Leber als Regulator der Gesundheit» habe, und mich mit dem Essen danach richte, habe

ich guten Erfolg. Unser Hausarzt hat die Bücher auch gekauft. Er hat deren Erfolg an mir gesehen. Alle anderen Patienten, die dasselbe Leiden haben, sind fortwährend im Krankenhaus, und ich gehe nur einmal im Jahr zur Untersuchung zum Arzt. Es haben sich hier schon mehrere Bekannte diese Bücher gekauft.»

Solcherlei Berichte gehen immer wieder ein, und sie sind erfreulich, wurden diese Bücher doch zu eben diesem Zwecke geschrieben, was auch beim kürzlich erschienenen «Gesundheitsführer» der Fall ist, da er Tausende vor Infektions- und Tropenkrankheiten zu bewahren vermag. Wie aus dem Schreiben ersichtlich ist, empfehlen sie sich denn immer wieder weiter. Ebenso ergeht es mit den «Gesundheits-Nachrichten», die zwölftmal des Jahres neue, erfolgreiche Ratschläge erteilen. Wer sie befolgt, weil sie ihm einleuchten und er sie versteht, kann sich erfolgreich helfen lassen. Nicht das Betäuben schmerzlicher Krankheiten durch starke Mittel bedeutet Heilung, sondern das schrittweise Behoben der Grundursachen, indem man sich bewusst ist, dass grosse Reize zerstören, während kleine anregen.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Im Juli und August finden keine Versammlungen statt. – Der Vorstand wünscht allen gute und schöne Ferien.

Wer interessiert sich für die Vertretung der Bioforce-Produkte in Südafrika?

Eigenkapital und englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Ausführliche Bewerbungen sind erbeten an

A. Vogel, 9053 Teufen (privat)
